

Leben im Aufbruch



50 Jahre Bistum Essen

*Geistliche Gemeinschaften
und Bewegungen
im Bistum Essen*

im Mai 2008

herausgegeben von den Geistlichen Gemeinschaften
und Bewegungen im Bistum Essen

Ansprechpartnerin:

Marie-Luise Langwald

Referentin für Spiritualität und Gemeinschaft

Bischöfliches Generalvikariat

Zwölfling 16

45127 Essen

Tel. 0201 / 2204-289

E-Mail: Marie-Luise.Langwald@bistum-essen.de

Leben im Aufbruch

Die Kirche – auch die Kirche von Essen – befindet sich in einem großen Umbruch. Gesellschaftliche und demographische Veränderungen und die finanzielle Not zwingen dazu, Seelsorge neu zu bedenken und das pastorale Angebot zu überprüfen. Bischof Dr. Felix Genn sagte am 11. Januar 2005 vor den Priestern und Diakonen: „Wir müssen diese große pastorale Herausforderung annehmen und den Umbruch der Kirche gestalten. Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden hat eine Sendung zu erfüllen – auch mit weniger Mitteln.“ Christinnen und Christen sind herausgefordert, Umbruch als Aufbruch zu begreifen und nach ihren Möglichkeiten mitzugestalten.

Dieser Aufbruch wird ins Wort gebracht, wird erbeten und gewagt bei vielen Veranstaltungen anlässlich des 50. Geburtstages des Bistums: Leben im Aufbruch – 50 Jahre Bistum Essen.

Die Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen im Bistum Essen verstehen sich als Teil der Kirche von Essen. Gerne bringen sie ihr Charisma in diesen Aufbruch ein und versuchen – persönlich und durch ihre Gruppen – ihren Beitrag zu leisten, damit die Kirche von Essen aufbrechen kann und lebendig ist.

Mit dieser Broschüre möchten die Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen im Bistum Essen Zeugnis geben von dem Reichtum, der in ihnen liegt. Gleichzeitig möchten sie einladen, die Gemeinschaften kennenzulernen und in ihrer Sendung zu unterstützen.



Marie-Luise Langwald
Ansprechpartnerin für die Geistlichen Gemeinschaften
und Bewegungen im Bistum Essen

Ehegruppen Equipes Notre Dame (END)

ist eine Gemeinschaft von Ehepaaren, die den christlichen Glauben in der Ehe und im Alltag erfahren und lebendig halten möchte. Die Gemeinschaft geht zurück auf die Initiative einiger junger Ehepaare und den Priester Henri Caffarel, die im Jahre 1938 mit der Verfassung einer Grundsatzung in Paris den Grundstein legten. Heute zählt die END weltweit über 7000 Gruppen.

Wir

treffen uns monatlich reihum zu Hause. Zu einer Gruppe gehören in der Regel 4-5 Ehepaare und ein Priester. Wir beginnen mit einem einfachen Abendessen und tauschen dabei unsere Erlebnisse und Erfahrungen des vergangenen Monats aus.

Wir

nehmen uns Zeit für Schriftlesung und Gebet.

Wir

sprechen über Themen, die unser alltägliches Leben in Ehe und Familie, unsere Sinn- und Daseinsfragen und unsere Fragen nach Religion und Glauben angehen.

Wir

erfahren in der Weggemeinschaft der Gruppe gegenseitige Annahme, Freundschaft und Hilfe.

Wir

setzen uns als Paar Zeiten, in denen wir darüber sprechen, was uns verbindet und glücklich macht oder was uns trennt und belastet.

Der Priester

begleitet uns auf unserem Weg. Er ist uns eine Stütze mit seiner Kenntnis der Theologie, der Heiligen Schrift und seiner geistlichen Erfahrung. Er hilft uns, unsere Ehe und Familie als Quelle des geistlichen Lebens zu entdecken und aus dieser Quelle im konkreten Alltag zu schöpfen.

Kontakt

Sabine und Wolfgang Wuwer
Florianweg 17
46236 Bottrop
Tel.: 02041 / 698644
E-Mail: wwuwer@t-online.de



Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche

Seit Ende der 60er Jahre gibt es in den Kirchen in Nord- und Südamerika, in Afrika und Ozeanien, in Asien und Europa einen neuen geistlichen Aufbruch: Millionen von Christen bezeugen, dass sie eine neue lebendige Gottesbeziehung gefunden haben. Sie erleben dies als ein Geschenk des Heiligen Geistes, als ein neues persönliches Pfingsten. Dieser Aufbruch wird Charismatische Erneuerung genannt.

Das griechische Wort „charisma“ bedeutet „Geschenk“. Das Neue Testament spricht von einer Vielzahl von Gaben, die der Heilige Geist schenkt: Erkenntnis vermitteln, prophetisch reden, heilen, trösten, ermahnen, lehren, Barmherzigkeit üben, und vieles mehr.

Die Charismatische Erneuerung bezeugt die Erfahrung, dass Gott solche Gaben auch heute den Menschen zu ihrem persönlichen Wachstum und zum Dienst in der Kirche und der Gesellschaft schenkt. Die Charismatische Erneuerung lädt ein, die Gaben des Geistes zu erbitten und anzunehmen.

Seit Mitte der siebziger Jahre treffen sich im Bistum Essen Menschen in Gebetsgruppen der Charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche. Derzeit sind es etwa 100 Christen, die sich in deutschsprachigen und fremdsprachigen (polnisch und italienisch) Gruppen in Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck und Mülheim regelmäßig treffen. Vor einigen Jahren gründete sich in der Kirche von Essen die der Charismatischen Erneuerung nahestehende Gemeinschaft „Christen im Aufbruch e.V.“.

In allen Gruppen kommen die Mitglieder zusammen, um gemeinsam auf das Wort Gottes zu hören, persönlich zu Gott zu beten und ihn zu preisen. Sie treffen sich immer neu, um offen zu sein für Gottes Geist und die Charismen, die er schenkt. In der Kirche verwurzelt versuchen sie das, was sie von Gott empfangen haben, in das Ganze der Kirche und der Gesellschaft einzubringen, um so zu deren Erneuerung beizutragen.

Weitere Infos unter www.ce-bistum-essen.de.vu

Kontakt

Über eine Kontaktaufnahme freuen sich:

Michael Kampmann Victoriahain, 45141 Essen
Tel. 0201 / 7605352

Andrea Korte Ottenkämperweg 1, 45327 Essen
Tel. 0201 / 6163730



**„Geht ins Gebirge, schafft Holz herbei,
und baut den Tempel wieder auf.“
(Haggai 1,8)**

Dieses Wort des alttestamentlichen Propheten Haggai stand am Anfang unserer Gemeinschaft; auf einem Seminar im Herbst 1992 erfuhren wir diese Textstelle als Anruf Gottes. Wir sehen es als unseren Auftrag, Christen im Ruhrgebiet zu mobilisieren und zusammenzuführen, die bereit sind, im Hören auf Gottes Wort ihr Christsein intensiv und entschieden zu leben und zu gestalten. Wir wollen auch anderen Menschen helfen, ihr persönliches Glaubensleben zu entfalten und zu vertiefen.

Unsere Gemeinschaft hat ihren Ursprung in der Charismatischen Bewegung und der Cursillo-Bewegung. Sie ist ökumenisch ausgerichtet und zugleich in der katholischen charismatischen Erneuerung verwurzelt.

Die Gemeinschaft „Christen im Aufbruch“ will ein Ort sein, an dem sowohl Alleinstehende als auch Verheiratete mit und ohne Kinder ihre geistliche Heimat finden können.

Wir treffen uns 14tägig in unseren Räumen in Mülheim/Ruhr. Regelmäßig feiern wir offene Lobpreis-Gottesdienste. Darüber hinaus treffen

wir uns wöchentlich in offenen Kleingruppen in Bottrop, Essen, Oberhausen und Duisburg, an denen auch viele Freunde teilnehmen, die nicht Mitglied unserer Gemeinschaft sind.

Die Jugendlichen haben einen eigenen Gebetskreis gegründet, der sich monatlich trifft. Jugendwochenenden sind mittlerweile ein fester Bestandteil des Gemeinschaftsleben.

Für die Kinder finden über das Jahr verteilt Kinderaktionstage und neuerdings auch wieder eigene Kinderfreizeiten statt.

Regelmäßige Freizeiten der gesamten Gemeinschaft ergänzen unsere Aktivitäten, bei denen immer Lobpreis und Anbetung den Schwerpunkt bilden.

Die Gemeinschaft ist Mitglied der Initiative Gemeinschaftsbau der Charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche.

Kontakt

Wir treffen uns in den Gemeinschaftsräumen:

Jugendheim St. Albertus Magnus
Eberhardstr. 43, 45476 Mülheim an der Ruhr

Aktuelle Informationen finden sich im Internet unter
www.christen-im-aufbruch.de

Oder sprechen Sie uns direkt an:

Gemeinschaft „Christen im Aufbruch“ e.V.
Stefan Kraus
Daniel-Luft-Weg 35, 46147 Oberhausen
Tel. 0208 / 62 94 125
E-Mail: info@christen-im-aufbruch.de



Fatima-Weltapostolat U.L.F. in Deutschland e.V. (Blaue Armee Mariens)

1. Der Erdkreis ist eins im Gebet

Marienerscheinungen bedeuten nach Karl Rahner einen heilsgeschichtlichen Impuls. Nicht neue Botschaften werden verkündet, sondern Stärkung im Glauben und Hinwendung zum Evangelium, Umkehr und Buße, damit das Reich Christi komme.

Fatima und die Kirche

Nach eingehender Prüfung fanden die Erscheinungen von Fatima am 13. Oktober 1930 die kirchliche Anerkennung der Glaubwürdigkeit und damit ihrer übernatürlichen Herkunft. In der Folgezeit waren alle Päpste von Pius XII. bis Joh. Paul II. Fatima überaus zugetan und beteten dort als Pilger.

Paul VI. sagte beim Goldenen Jubiläum 1967 vor 2 Millionen Pilger: **„Die Botschaft von Fatima ist der Ruf des Evangeliums nach Gebet und Buße.“**

Joh. Paul II. nennt **„Fatima, die Botschaft des Jahrhunderts.“** Er brachte am 13. Mai 1982, ein Jahr nach dem Attentat die Kugel nach Fatima, um der Gottesmutter für die wunderbare Errettung zu danken.

Die Ereignisse von Fatima

Drei Hirtenkinder werden von einem Engel auf das große Ereignis durch drei Erscheinungen im Jahre 1916 vorbereitet.



Marien-Erscheinungen in Fatima 1917

Die Hirtenkinder sahen plötzlich einen Lichtschein über einer Steineiche und eine Dame ganz in Weiß, die sagte: „**Habt keine Angst! Ich tue euch nichts zu leide.**“ „**Ich komme vom Himmel.**“ „**Betet täglich den Rosenkranz, um den Frieden für die Welt.**“

Sie will an jedem 13. des Monats bis Oktober kommen.



13. Juli 1917 u. a.

„Wenn man auf meine Wünsche hört, (Buße und Umkehr) wird Russland sich bekehren, und es wird Friede sein.

Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.

13. Oktober 1917

Ca. 70 000 Menschen erleben und bezeugen das Sonnenwunder, das Maria drei Monate zuvor angekündigt hatte.

Fatima-Apostolat

Dreimal jährlich wird unser Fatima-Rundbrief kostenlos zugeschickt. Erwartet wird tägliches Rosenkranzgebet, für die Bekehrung der Welt (nicht unter Sünde verpflichtend).

Anmeldung an:

Fatima-Weltapostolat U.L.F. in Deutschland e.V. Direktion:

Msgr. Ludwig Vogel – Sekretariat: Renate Sust

Stettiner Straße 3, 36100 Petersberg

Tel. 0661 / 6 89 13, Fax 0661 / 6 38 59

E-Mail: info@fatima-weltapostolat.de

www.fatima-weltapostolat.de

Danke für Ihre Mithilfe!



fokolar-bewegung

Entstehung

Die Fokolar-Bewegung ist 1943 in Trient (Italien) entstanden und mittlerweile in mehr als 180 Ländern der Welt vertreten. Ihr Ziel ist, den Geist der Geschwisterlichkeit und der Einheit verstärkt in Kirche und Gesellschaft, in alle Bereiche des menschlichen Lebens hineinzutragen. Das Wort “focolare” kommt aus dem Italienischen und heißt Herdfeuer; diesen Namen gibt die Trienter Bevölkerung der ersten Gruppe um die Gründerin (und derzeitige Präsidentin der Fokolar-Bewegung) Chiara Lubich. In den Jahren des Zweiten Weltkriegs beginnen die ersten Fokolare ihr Leben am Evangelium auszurichten und entdecken dabei im Gebet Jesu um die Einheit einen neuen Zugang zum christlichen Glauben. Es entsteht eine Gemeinschaft von Menschen, die sich in Gesellschaft und Kirche engagieren.

Sendung

Spiritualität und Gemeinschaft

Das Leben aus der Heiligen Schrift ist Quelle und Grundpfeiler der Spiritualität der Fokolar-Bewegung. Sie ist auf Gemeinschaft ausgerichtet und sucht immer den Bezug zum täglichen Leben. Die Möglichkeiten der Zugehörigkeit reichen vom verbindlichen Engagement in kleinen Gemeinschaften bis hin zur freien Mitarbeit in den verschiedenen sozialen, kulturellen und humanitären Initiativen. Die Einheit, um die Jesus den Vater kurz vor seinem Tod bittet („Alle sollen eins sein“ – Joh 17,21), ist zentraler Dreh- und Angelpunkt der Spiritualität. Diese Einheit – in Vielfalt – wird zunehmend wichtig für die Glaubwürdigkeit des Christentums.

Ökumene mit den Weltreligionen

Das Bemühen um Einheit bekommt in der Geschichte der Fokolar-Bewegung einen immer weiteren Horizont: vom Engagement zunächst in der katholischen Kirche, in der sie entstanden ist, über den

lebendigen Austausch unter den verschiedenen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften bis hin zum Dialog unter Angehörigen verschiedener Weltreligionen sowie mit Menschen ohne Religionszugehörigkeit.

Christen aus mehr als 350 Kirchen, freikirchlichen Gemeinschaften und Kommunitäten haben heute am Leben und an der Spiritualität der Fokolar-Bewegung Anteil.

Basis des interreligiösen Dialogs in der Fokolar-Bewegung ist die so genannte "Goldene Regel", die sich in nahezu allen Religionen der Welt findet: "Was du dir von den anderen erwartest, das tu auch ihnen." Die Entdeckung, dass der Gedanke der Achtung und Nächstenliebe viele Weltreligionen verbindet hat tiefe Freundschaften wachsen lassen und weltweit zahlreiche gemeinsame Aktionen und Projekte für Frieden und Gerechtigkeit ins Leben gerufen.

Engagement in der Gesellschaft

Die Spiritualität der Fokolar-Bewegung kann in allen Lebensbereichen umgesetzt werden: im wirtschaftlichen Handeln, im Stil politischer Diskussion, in kulturellen Ausdrucksformen, im sozialen Engagement.

Die Betriebe, die sich weltweit im Projekt „Wirtschaft in Gemeinschaft“ engagieren, möchten durch den Stil der Unternehmensführung und ihre wirtschaftliche Tätigkeit dazu beitragen, einen Ausgleich zwischen Arm und Reich zu schaffen.

Seit 1996 treffen sich in verschiedenen Ländern Politiker unterschiedlicher Parteien im Rahmen des „Forum Politik und Geschwisterlichkeit“ um sich über gemeinsame Werte, Ziele und Projekte auszutauschen. Sie inspirieren sich dabei an der Spiritualität der Fokolar-Bewegung.

Kontakt

Familie Parlasca Oberstraße 86, 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208 / 36 06 93 Fax: 0208 / 437 65 19

Fokolare in Köln: Tel. 0221 / 87 28 68 oder 0221 / 530 29 21

www.fokolar-bewegung.de

Franziskanische Gemeinschaft

International: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)



Entstehung

Die Franziskanische Gemeinschaft hat ihren Ursprung in der B u berbewegung des frühen 13. Jahrhunderts. Zur Zeit des heiligen Franziskus waren solche religiös wachen und lebendigen Männer und Frauen bei den „Brüdern und Schwestern von der Buße“ zu finden, die ihren normalen Berufen weiter nachgehen und gleichzeitig an der Lebensweise der jungen Franziskanergemeinschaft teilnehmen wollten. Für diesen sogenannten Dritten Orden schrieb Franziskus 1221 eine erste Lebensregel, den „Brief an die Gläubigen“. Die derzeit geltende Regel ist nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil den heutigen Kirchen- und Gesellschaftsverh ltnissen angepasst worden.

Sendung

Zur Franziskanischen Gemeinschaft gehören katholische Christen aller Altersstufen und Berufe in den verschiedenen Lebensverhältnissen, Singles und Verheiratete, Laien und Priester. Allen gemeinsam ist die Aufgabe, das Charisma des Franz von Assisi in der Welt von heute zu leben, im Vertrauen auf den Vater unter der Führung des Heiligen Geistes den Fußspuren Jesu Christi nachzueffolgen durch ein Leben nach dem Evangelium.

Merkmale eines Lebens aus franziskanischem Geist:

- das Leben als Antwort auf die Liebe Gottes leben
- dem armen und gekreuzigten Christus nachfolgen
- als Brüder und Schwestern aller Menschen und aller Geschöpfe
- klein und arm vor Gott und den Menschen
- anspruchslos und dienstbereit, dankbar und froh
- dem Frieden verpflichtet in jeder Beziehung
- den Armen und Schwachen besonders verbunden

- mitten in der Welt als Zeugnis Christi, zuerst durch das Leben, dann erst durch das Wort
- mitverantwortlich für den Aufbau und die ständige Erneuerung der Kirche

Nach unseren Möglichkeiten nehmen wir am Stundengebet der Kirche teil. Gebet und Kontemplation sind eine wichtige Kraftquelle unseres Lebens. Wir wollen verfügbar sein für Aufgaben in der Ortskirche, vor allem für unauffällige Dienste. Durch unser Leben versuchen wir, unseren Glauben in der Familie, in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz zu bezeugen. Durch die franziskanische Familie sind wir vielen Menschen in allen Erdteilen brüderlich verbunden.

Bei regelmäßigen Treffen tauschen wir uns aus und finden Anregung; wir vertiefen unseren Glauben in Gebet und Gespräch. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde der Gesichtspunkt der Gemeinschaft neu entdeckt. Das hat sich bis hinein in die Umbenennung des Dritten Ordens in „Franziskanische Gemeinschaft“ ausgewirkt (im deutschen Sprachraum). Es geht nicht mehr nur darum, als fromme Individuen zu leben, sondern auch darum, in der Kirche lebendige Begegnung zu erfahren. Darüber hinaus wollen wir brüderliche Begegnung mit allen Menschen einüben, weit über religiöse und politische Grenzen hinweg, so wie dies Franziskus getan hat. Unsere Verantwortung für die Welt verlangt von uns auch, dass wir uns auf die Nöte und Probleme unserer Gesellschaft und auch der Welt einlassen (Randgruppen, Umweltverschmutzung, Menschenrechte, Globalisierung) und an deren Lösung mitarbeiten, soweit wir es vermögen.

Kontakt

Im Bistum Essen gibt es Gruppen in Essen und Gelsenkirchen.

Diakon Winfried Kubiak, Friedhofstr. 81, 45768 Marl-Polsum

E-Mail: wk@diakon-kubiak.de

www.ofs.de

Frauengemeinschaft

Charles de Foucauld (FCF)



Entstehung

Der achtundzwanzigjährige Charles de Foucauld (1858-1916) bekehrte sich nach einem weltlichen und ausschweifenden Leben zum Glauben. „Sobald ich glaubte, dass es einen Gott gibt, konnte ich nur noch für ihn leben“ (Charles de Foucauld). Von nun an wollte er Jesus in seiner Armut folgen auf der Suche nach dem letzten Platz.

Um zu lernen, als „Kleiner Bruder Jesu“ Bruder aller Menschen zu werden, lebte er eine Zeit lang in Nazareth, bevor er in der Sahara unter den Muslims eine Stätte des Gebetes und der Gastfreundschaft gründete. Hier wollte er in den geringsten Schwestern und Brüdern Jesus Christus selbst dienen und ihnen die Botschaft des Evangeliums und der Liebe Christi bringen.

Er plante die Gründung kleiner Bruderschaften von Männern und Frauen, deren Vorbild das einfache Leben Jesu in Nazareth sein sollte, der dreißig Jahre unter den armen Menschen und mit seiner Hände Arbeit gelebt hat.

Charles de Foucauld wurde während des ersten Weltkriegs bei einem Raubüberfall erschossen, ohne dass er seine Pläne der Gründung von Laienbruderschaften verwirklichen konnte.

Sendung

Etwa 17 Jahre nach dem Tod von Charles de Foucauld entstand die Frauengemeinschaft Charles de Foucauld, eine internationale Gemeinschaft ehelos lebender Frauen, die aus einer kontemplativen Haltung, verbunden mit einem möglichst einfachen Lebensstil und einer Sensibilität für benachteiligte Menschen, lebt.

Die Frauen sind offen für die Freundschaft mit Menschen, die ihnen auf ihrem Weg begegnen und für die Probleme der Welt. Die Seligpreisungen Jesu (vgl. Mt 5) bilden die Richtschnur ihres Lebens, das außerdem durch regelmäßige Zeiten der Stille, Wüstentage und jährliche einwöchige Exerzitien genährt wird. Anbetung, Schriftlesung, Teile des Stundengebetes der Kirche und nach Möglichkeit die Mitfeier der Eucharistie prägen den Tagesablauf. Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder in kleinen Gruppen für etwa 24 Stunden zu intensivem Austausch und Gebet, zweimal jährlich zu größeren regionalen Tagungen. Die Verbindlichkeit des Weges findet Ausdruck in Versprechen.

Kontakt

Angelika Koopmann
Klosterstr. 17, 46145 Oberhausen
Tel. 0208 / 66 93 22

www.charlesdefoucauld.de
www.geistliche-gemeinschaften.de

Gemeinschaft Charles de Foucauld

Charles de Foucauld wurde 1858 in Straßburg geboren und stammt aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Frankreichs. Durch negative Erfahrungen in seiner Kindheit und Schulzeit mit Lehrern, die seiner Meinung nach gut, jedoch durch ihre neutrale Haltung einen ungünstigen Einfluss auf ihn ausübten verlor er langsam seinen Glauben. Nach einem erfolgreichen Schulabschluss diente er einige Jahre in der französischen Armee in Nordafrika und unternahm nach Beendigung des Dienstes Forschungsreisen nach Marokko für die er ausgezeichnet wurde.

Durch die Begegnung mit dem Islam während dieser Zeit wird ein Gefühl für die Existenz Gottes neu in ihm erweckt. Das überzeugt gelebte Christentum seiner Kusine und ein Priester in Paris helfen ihm den Weg zum christlichen Glauben zurückzufinden. Nach einem Theologiestudium wird Charles de Foucauld 1901 zum Priester geweiht, und verbringt den größten Teil seines Lebens in Nordafrika unter Muslimen um durch ein einfaches Leben in Güte und Menschenfreundlichkeit die Liebe Jesu zu bezeugen. Bei einem Raubüberfall findet er 1916 den Tod.

Entstehung

Nach seinem Tod entstanden zahlreiche Zweige der geistlichen Familie Charles de Foucauld u.a. die kleinen Schwestern, die Frauengemeinschaft, die Priestergemeinschaft und die Gemeinschaft Charles de Foucauld.

Zur Gemeinschaft Charles de Foucauld gehören Frauen, Männer, Alleinstehende, Eheleute, Familien mit Kindern aus unterschiedlichen Ländern und allen sozialen Schichten.

Sendung

Die Mitglieder der Gemeinschaft wollen mitten in der Welt das Evangelium leben, Kurs halten bei der Nachfolge Jesu, offen für jeden Menschen sein, durch ein einfaches Leben, und für die Verfolgten und Benachteiligten eintreten.

Dazu treffen sie sich in kleinen Gruppen von 6 bis 10 Personen regelmäßig.

Diese Treffen sind gekennzeichnet durch das gemeinsame Hören auf Gottes Wort in Form von Schriftgesprächen (Zurück zum Evangelium! Wenn wir nicht aus dem Evangelium leben, lebt Jesus nicht in uns), eucharistisches Gebet, Lebensbetrachtung, persönliches Gespräch miteinander, und ein einfaches Mahl.

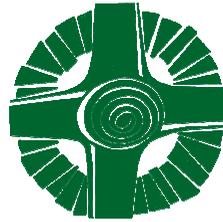
Die Häufigkeit und Dauer der Treffen richtet sich nach den jeweiligen Möglichkeiten der Gruppe.

Kontakt

Martin Güttner
Königgrätzer Str. 42, 59067 Hamm
Tel. 02381 / 41 02 75
E-Mail: mגיעco@t-online.de

www.charlesdefoucauld.de

Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)



ist eine weltweite geistliche Gemeinschaft in der katholischen Kirche. Sie lebt aus der Exerziten-Spiritualität des Ignatius von Loyola (1491 – 1556). Sie lädt dazu ein, den eigenen Lebensweg als einen Entscheidungsweg anzusehen, der hinführt zu einem „Mehr“ an Christusverbundenheit und zu einem Hineinwachsen in seine Sendung.

Ursprung

Parallel zur Entwicklung des Jesuitenordens haben Ignatius und seine Gefährten auch Laien die Spiritualität der Exerzitien zugänglich gemacht. So der belgische Jesuit Jean Leunis, der den Studierenden am Römischen Kolleg den Weg wies zu einer geistlich geprägten Lebensweise des Alltags. Daraus entstand 1564 die erste Gruppe der Congregatio Mariana, MC. Papst Gregor XIII. bestätigte diese Gruppe in Rom als Maßstab, durch die Einheit und Echtheit der Gruppen gewährleistet werden sollten. Rechtlich wurde die MC dem Ordensgeneral unterstellt, der 1587 die ersten verbindlichen Grundregeln erließ. Mit Aufhebung des Jesuitenordens 1773 wurden die rd. 2500 MCen den Ortsbischöfen unterstellt und entwickelten sich zu einer großen marianisch geprägten Frömmigkeitsbewegung – getrennt von ihren ignatianischen Quellen.

Neuansatz

Der Impuls, sich wieder auf die eigentlichen Quellen zu besinnen, kam von Papst Pius XII., der 1948 mit seiner Apostolischen Konstitution „Bis Saeculari“ die ursprüngliche Identität der MCen deutlich machte und dazu aufrief, die ignatianischen Exerzitien wieder ins Zentrum zu holen.

1953 wurde die „Weltföderation“ der Marianischen Kongregationen gegründet, und es begann ein intensiver Prozess der Erneuerung. Der mündete in die Verabschiedung der neuen Allgemeinen Grundsätze 1967 in Rom verbunden mit der Änderung des Namens in: Gemeinschaften Christlichen Lebens.

Entwicklung

In den Allgemeinen Grundsätzen ging es zunächst darum, die ignatianische Identität neu zu entdecken und zu stärken. Das geschah durch die Einzelexerzitien und die daraus erwachsenden Formungsangebote. Daraus entstand – weltweit – die soziale Verantwortung und Verbindung, die mit dem Begriff

tweit – die soziale Verantwortung und Verbindung, die mit dem Begriff „Föderation“ nicht mehr gefasst war. Der Weg zur einen Weltgemeinschaft zeichnete sich ab. Beim Welttreffen 1990 wurden die überarbeiteten Allgemeinen Grundsätze verabschiedet. Aus den Gemeinschaften Christlichen Lebens wurde die Gemeinschaft Christlichen Lebens.

Ist – Zustand

Als **die eine** Gemeinschaft fragt diese apostolische Gemeinschaft nach ihrer Verantwortung in der Welt, die sie in ihrer Sendung leben will. Dazu wurden beim Welttreffen in Nairobi 2003 als Schlüssel zur Konkretisierung die vier Schritte: Unterscheiden- Senden – Unterstützen – Auswerten benannt. In der Entwicklung der GCL geht es immer wieder um: ignatianische Spiritualität, Gemeinschaft, apostolische Sendung. Alle drei Dimensionen sind Bestandteil des GCL –Formungsweges und bleiben auch bei wechselnder Akzentsetzung immer im Blick. In dieser Sicht weiß sich die GCL mit den anderen Gemeinschaften der ignatianischen Familie verbunden, vor allem mit den Jesuiten.

GCL – Lebensweise

Zur GCL - Lebensweise gehören das tägliche persönliche Gebet –auch mit der Hl. Schrift-, die betende Auswertung des Tages, die jährlichen Exerzitien, das Leben aus den Sakramenten, geistliche Begleitung und Mitgliedschaft in einer Gruppe. Die Gruppentreffen sind der Ort für geistliche Impulse, Hilfen für persönliche Entscheidungen, Austausch über Glaubens- und Lebensfragen. Die Gemeinschaft stellt Hilfen für das geistliche Wachsen der Einzelnen wie der Gruppen zur Verfügung. Die Zugänge zu der Gemeinschaft sind vielfältig, ebenso gibt es auch verschiedene Weisen der Zugehörigkeit.

Kontakte

Dr. Magdalena Musial, Festweg 30, 45886 Gelsenkirchen

Tel. 0209 / 14 01 79

E-Mail: m.musial@web.de

Regionalstelle Nord, Lohstraße 42, 49074 Osnabrück

Tel. 0511 / 3354430 –Fax.: 0511 / 3354429

E-Mail.: Region.Nord@gcl.de

GCL -Sekretariat für Deutschland, Sterngasse 3, 86150 Augsburg

Tel.: 0821 / 34668-0 – Fax.: 0821 / 34668-20

E-Mail : sekretariat@gcl.de

www.gcl.de



Entstehung

Die Gemeinschaft Sant'Egidio entstand im Jahre 1968 in Rom in der Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Prof. Andrea Riccardi, damals selber Schüler des Gymnasiums Virgilio in Rom, versammelte sich regelmäßig mit einer Gruppe von Schülern, um das Evangelium zu lesen und es ins Leben umzusetzen. Die Urgemeinde aus der Apostelgeschichte und Franziskus von Assisi waren dabei die Vorbilder.

Die kleine Gruppe begann sofort in die römischen Stadtrandviertel zu gehen, in die dortigen Baracken, die es in jenen Jahren um Rom herum gab. Dort lebten viele Arme. Mit den dort lebenden armen Kindern begann die junge Gemeinschaft eine Nachmittagschule aufzubauen. Diese Schulen (die "Scuola popolare"), die "Friedensschulen" genannt werden, existieren heute in vielen Teilen der Welt.

Heute

Seit diesem Anfang ist die Gemeinschaft sehr gewachsen. Heute ist sie eine Laienbewegung zu der mehr als 60.000 Personen weltweit gehören. Sie setzt sich in Rom, in Italien und in mehr als 70 Ländern der Welt für die Weitergabe des Evangeliums und im Dienst an den Armen ein.

Das Zentrum der Gemeinschaft befindet sich in der römischen Kirche Sant'Egidio, die ihr auch den Namen gegeben hat. Seit ihren Anfängen ist sie im Stadtviertel Trastevere und in Rom durch das Abendgebet und die Gastfreundschaft gegenüber den Armen und den Pilgern präsent.

Sant'Egidio ist ein „Öffentlicher Verein von Gläubigen“ in der Kirche. Die verschiedenen Gemeinschaften auf der ganzen Welt sind durch dieselbe Spiritualität und die Grundlagen miteinander verbunden, die den Weg von Sant'Egidio kennzeichnen

Das **Gebet** begleitet alle Gemeinschaften in Rom und auf der Welt. Es bildet ihr Fundament und den Mittelpunkt, auf den ihr Leben ausgerichtet ist. Im Bistum Essen findet es jeweils am 1. Mittwoch des Monats in der Josefs- Kirche /Oberhausen an der Lindnerstr. statt.

Die **Weitergabe des Evangeliums** ist grundlegend für die Gemeinschaft und ist an alle gerichtet, die auf der Suche sind und nach einem Sinn im Leben fragen.

Die **Freundschaft mit den Armen** wird als ehrenamtlicher Dienst im Geist des Evangeliums und im Geist einer Kirche verwirklicht, die „Kirche aller und besonders der Armen“ ist (Johannes XXIII.).

Die **Ökumene** lebt die Gemeinschaft in der Freundschaft, im Gebet und in der Suche nach der Einheit unter den Christen auf der ganzen Welt.

Der **Dialog** im Sinne des II. Vatikanums als Weg des Friedens und der Zusammenarbeit unter den Religionen, als Lebensweise und Methode für die Versöhnung in Konfliktfällen ist ein weiteres Anliegen. Die Beendigung des Bürgerkriegs in Mozambique, durch den auf Initiative von SANT'EGIDIO geschlossenen Friedensvertrag und der bis heute anhaltende Frieden, ist ein Beispiel für den Erfolg dieses Dialogs.

Kontakt

Harry Weingartner

Tel. 0208 / 67 07 07 oder 0160 / 38 36 842

E-Mail: harry.weingartner@t-online.de

oder

Gemeinschaft SANT'EGIDIO

Rathausstr.15

41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 / 20 94 96 – Fax 02161 / 17 96 54

E-Mail: sant.egidio@t-online.de

www.santegidio.org

Gemeinschaft und Befreiung

Comunione e Liberazione

Entstehung

„Mein erster Gedanke geht zu eurem Gründer, Monsignore Luigi Giussani, mit dem ich zahlreiche Erinnerungen verbinde und der mir zu einem wirklichen Freund wurde. [...] Im Februar sind es nun zwei Jahre her, dass der geliebte Johannes Paul II. mich sandte, um dem feierlichen Requiem vorzustehen. Der Heilige Geist hat durch Don Giussani eure Bewegung in der Kirche ins Leben gerufen, damit sie Zeugnis gibt von der Schönheit, Christ zu sein. Das geschah zu einer Zeit, in der sich die Meinung verbreitete, das Christentum sei etwas Anstrengendes und Bedrückendes. Don Giussani war deshalb bestrebt, in den Jugendlichen die Liebe zu Christus wiederzuerwecken, der «Weg, Wahrheit und Leben» ist. Er betonte, dass nur Christus der Weg zur Erfüllung der Sehnsüchte des menschlichen Herzens ist; und dass Christus uns nicht trotz unserer Menschlichkeit rettet, sondern gerade durch sie hindurch. Ich habe damals in meiner Predigt daran erinnert, dass dieser mutige Priester– aufgewachsen in einem Haus arm an Brot aber reich an Musik, wie er es selbst gern zu sagen liebte – dass dieser mutige Priester von Anfang an von der Sehnsucht nach Schönheit berührt, ja verletzt war. Es war nicht irgendeine Schönheit. Er suchte die Schönheit selbst, die unendliche Schönheit, die er in Christus fand.“ (Benedikt XVI. anlässlich der 25-jährigen kirchlichen Anerkennung von Gemeinschaft und Befreiung, 24. März 2007)

Charisma

„Das Charisma von CL kennt keine besonderen Teilaspekte. Ich würde eher sagen, dass der ursprüngliche Charakter unserer Bewegung in der Art besteht, wie man die christliche Erfahrung leben kann. Wenn ich das Wesen dieser Art beschreiben muss, würde ich sagen, dass sie aus zwei Faktoren besteht. In erster Linie aus der Botschaft, dass Gott Mensch geworden ist, also eine geschichtliche Begleitung für unseren

menschlichen Weg. Zweitens aus der Behauptung, dass Jesus von Nazareth im Zeichen der Eintracht, der Kommunion, der Gemeinschaft, der Einheit gegenwärtig ist; also in Seiner Kirche ist, Seinem geheimnisvollen Leib. Diesen zwei Elementen entspringt jene missionarische Leidenschaft, die darum ringt, dass Er als Herr der Zeit und Geschichte erkannt und anerkannt werde [...]. Seit der ersten Stunde im Gymnasium in Mailand habe ich versucht, den Schülern zu vermitteln, was mich bewegte: Nicht der Wille, sie zu überreden, dass ich recht hätte, sondern der Wunsch, sie von der Vernünftigkeit des Glaubens zu überzeugen. Ihre Freiheit sollte der christlichen Botschaft zustimmen, indem sie selber entdeckten, dass das, was ich sagte, mit dem Streben ihres Herzens übereinstimmte, und dieses Streben so seine vernünftige Seite zeigte. Nur durch einen solchen Erkenntnisprozess wird jeder, der unserer Bewegung folgt, kreativ und selbst Vorkämpfer; er wiederholt nicht Formeln oder Worte. Darum, so scheint mir, stiftet das Charisma eine soziale Wirklichkeit, nicht in Form eines Projekts, sondern als Bewegung von Menschen, die wieder eine Begegnung gewandelt hat und die versuchen, die Welt, die Umgebung und die Umstände, denen sie begegnen, menschlicher zu machen. Das gelebte Gedächtnis Christi will unausweichlich in der Gesellschaft eine Gegenwart schaffen.“ (Luigi Giussani)

Wir wünschen uns eine solche Gegenwart, die uns persönlich begleitet, damit sie unser alltägliches Leben wirklich prägen kann: in der Schule, dem Studium, der Familie, der Arbeit ... dort, wo wir den größten Teil unseres Lebens verbringen. Deshalb wollen wir unser konkretes Leben miteinander teilen und die Fragen, die es aufwirft, gemeinsam beurteilen. Dazu treffen wir uns wöchentlich – im Ruhrgebiet seit zehn Jahren – und arbeiten mit einem vorgegebenen Text unter der Fragestellung: „Was hat dieser Text mit meinem Leben zu tun?“

Kontakt

Richard Verhoeven, Reiserweg 60, 47269 Duisburg

Tel. 0203 / 2 80 93 24

E-Mail: richard.verhoeven@web.de

www.gemeinschaftundbefreiung.de

Die Legion Mariens

Mit Maria verbunden



Die Legion Mariens ist eine internationale katholische Laienbewegung. Sie wurde am 7. September 1921 in Dublin gegründet. Unser Ziel ist die Mitarbeit an der Sendung der Kirche: den Glauben zu verkünden und weiterzugeben. Wir stellen uns in den besonderen missionarischen Auftrag Christi: die frohe Botschaft allen zu bringen. Das Konzil sagt über das Laienapostolat: „Allen Christen ist die ehrenvolle Last auferlegt, mitzuwirken, dass die göttliche Heilsbotschaft überall und von allen Menschen erkannt und angenommen wird.“

Wie geschieht dies nun konkret bei der Legion Mariens? Wichtig ist uns die innige Vereinigung mit Maria. Der Legionär stellt sich ihr in solcher Weise zur Verfügung, dass Maria durch ihn den fortlebenden Christus (die Kirche) so mütterlich umsorgen kann, wie einst ihren göttlichen Sohn in Nazareth.

Jede Woche treffen sich die Legionäre im sogenannten Präsidium, einer pfarrlichen oder überpfarrlichen Gruppe, wo zuerst gemeinsam gebetet wird (Anrufung des hl Geistes und Rosenkranz). Es folgt eine kurze geistliche Lesung. Bei den Treffen ist die Anwesenheit eines Priesters wichtig, damit sich eine beständige Glaubens- und Apostolatsschulung entwickelt. Der Geistliche hat schon nach kurzer Zeit ein kleines Heer aufgebaut, welches er mit wichtigen Aufgaben der Pfarrei beauftragen kann. Diese Aufträge werden meist zu zweit erledigt und im Gebet besonders begleitet.

Klassische Aufgaben für die Legion Mariens sind Hausbesuche bei Neuzugezogenen, Neuvermählten, jungen Eltern, Fernstehenden, Ausgetretenen, kranken und älteren Personen. Außerdem Unterricht in je-

der Form: Konvertiten-, Firm-, Beicht-, Kommunionunterricht, Vorbereitung von Kranken auf den Besuch des Priesters und die hl. Kommunion, Verbreitung von katholischen Schriften und guten religiösen Büchern. Wichtig ist auch das Apostolat an den Randgruppen: Drogen- und Alkoholsüchtigen, Obdachlosen und anderen hilfsbedürftigen Menschen. Die Legion Mariens kann wirklich zur rechten Hand des Priesters werden. Der Legionär kann und muss sich immer auf den Sendungsauftrag der Kirche berufen. Er tut nichts aus sich heraus und auch nichts für sich. Immer ist der örtliche Geistliche über alle Tätigkeiten informiert. Bei dieser Arbeit werden die tätigen Legionäre von vielen betenden Legionären unterstützt. Wer nicht aktiv sein kann aus beruflichen, alters- oder gesundheitlichen Gründen, unterstützt die Arbeit für das Reich Gottes durch sein tägliches Gebet (Legionsgebete + Rosenkranz).

Papst Paul VI sagte, die Legion sei herausragend in der Förderung des Christenvolkes. Alle Päpste von Pius XI. bis Johannes Paul II. haben unsere Gemeinschaft gelobt und gesegnet. Ein deutscher Bischof urteilt: Es ist in der Legion Mariens die geheimnisvolle Kraft des jungen Christentums wieder erwacht, der es die wunderbare Verbreitung in den ersten Jahrhunderten verdankt.

Möchten Sie uns helfen durch Gebet oder Mitarbeit??:

Kontakt

Pfarrer Wilhelm Klinkner
Löbberthang 32, 45136 Essen
Tel.: 0201 / 26 11 37

Günter Sommerfeld
Glockenstr. 15, 46045 Oberhausen
Tel.: 0208 / 80 71 38

MARRIAGE ENCOUNTER - ME

(eheliche Begegnung)

„Liebt einander wie ich euch geliebt habe“ – dieses Jesuswort ist das Leitwort von ME. Lieben bedeutet, sich einlassen auf Beziehung und die Entscheidung, dafür etwas zu tun.



Was ist ME?

ME versucht Antwort auf das fundamentale Bedürfnis des Menschen nach echter, tiefer Begegnung und Annahme zu geben. Nichts scheint einfacher zu sein und doch sind viele Ehepaare von der Art ihrer Begegnung verunsichert und enttäuscht, obwohl die Bereitschaft zu einer echten Liebe vorhanden ist.

ME beginnt mit einem Wochenende „Die Liebe neu erleben“ – 46 Stunden, die für viele Paare der Ausgangspunkt einer besonderen Erfahrung ihrer Beziehung wurde. Dieses Wochenende bietet Gelegenheit einander (neu) zu entdecken, das Leben zu zweit anzuschauen und die gegenseitige Beziehung in den Mittelpunkt zu stellen. Dieses geschieht frei von den Belastungen des Alltags und den Ablenkungen durch Kinder. Dieses Wochenende wird von drei Paaren und einem Priester geleitet. Dieses Team gibt Einführungen und Beispiele zu konkreten Lebens- und Verhaltenssituationen und macht damit den Paaren Mut, das eigene Leben und die Paarbeziehung anzusehen und sich im Paar darüber auszutauschen.

Es gibt keine Gruppendiskussionen. Dieses Wochenende ist auch kein Einkehrtag oder Experiment mit Gruppendynamik oder gar „Eheklinik“. Es ist eine Gelegenheit, die gemeinsame Gegenwart und Zukunft anzuschauen, aber nicht in der Vergangenheit herumzusehen.

Dabei werden alle Lebensbereiche angeschaut. So kann dieses Wochenende zu einer konkreten greifbaren Erfahrung werden, was Paar sein bedeutet.

Zu diesem Wochenende sind Ehepaare eingeladen, denen ihre Paarbeziehung wichtig ist. Das Angebot richtet sich auch an Priester oder Ordensleute. Eheversprechen und Priesterweihe / Ordensgelübde sind Beziehungssakramente. Sie werden als wesensverwandte Lebenswege in Beziehung zu Gott betrachtet. So wie die beiden Ehepartner mit- und füreinander leben, versucht der Priester für andere Menschen zu leben. Beide Lebensentwürfe ergänzen sich.

Je mehr sich Mann und Frau angenommen und geliebt wissen, um so mehr können sie sich selber sein und fühlen sich freier. Wenn zwei Menschen einander lieben, ist es notwendig, sich immer wieder füreinander zu entscheiden. Diese bewusste Entscheidung, dieses „Ja“ zueinander ist die Grundsubstanz der Liebe, die Kraft und Mut gibt.

Dies will ME bewusst machen.

ME zeigt Paaren und Priestern einen Weg, den anderen zu begreifen, in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und Erfahrungen miteinander zu teilen. Am Ende eines Wochenendes wird den Teilnehmenden vorgeschlagen, die während dieses ME-Wochenendes gemachten Erfahrungen im regelmäßigen Austausch zu Hause fortzusetzen. Um einander Hilfe zu sein, treffen sich Paare, Priester und Ordensleute – die dies wollen – monatlich in Dialoggemeinschaften. Bei all diesen Begegnungen steht die Paarbeziehung bzw. die Beziehung der Priester und Ordensleute zu ihrer Gemeinde/Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Für junge Paare in fester Beziehung und für Paare, die heiraten wollen, hat ME einen ähnlich gestalteten Wochenendekurs entwickelt: das „Mut zur Liebe“-Wochenende. Für Paare, die vor der Heirat stehen, gilt es als Ehevorbereitungseminar. Hier erfahren junge Leute, dass es sich lohnt, an der eigenen Beziehung zu arbeiten. Sie erleben in der Begegnung mit den begleitenden Ehepaaren und dem Priester, was diesen als Christen die Ehe bedeutet.

Die weltweite ME-Gemeinschaft ist in der katholischen Kirche Nordamerikas entstanden, daher der englische Name und ist heute in rund 100 Ländern der Welt verbreitet. ME ist in Deutschland eine Erneuerungsbewegung der katholischen Kirche, aber Mitglieder aller Religionsgemeinschaften sind herzlich willkommen und eingeladen. In anderen Ländern wird ME auch von anderen Kirchen begleitet.

Sind Sie neugierig geworden?

Wenn Sie noch weitere Fragen haben können Sie uns gerne anrufen. Wir selbst haben Marriage Encounter 1991 kennen und schätzen gelernt. Unsere Sehnsucht nach intensivem, liebevollem Leben in der Beziehung, im Alltag und im Glauben ist ein großes Stück Wirklichkeit geworden.

Martin und Bärbel Kompa, Bochum, 0234 / 86 00 71
E-Mail: m-b-kompa@versanet.de

Priestergemeinschaft Charles de Foucauld

Entstehung

1956 entstand im römischen Kolleg Germanicum eine kleine Gruppe der Priestergemeinschaft Charles de Foucauld, die bald international wurde und sich nach der Heimkehr der jungen Priester in ihre Länder ausbreitete.

In Deutschland trafen sich 1958 die ersten Priester, die im Geist Bruder Karls Exerzitien machten und anschließend als Bruderschaften zusammenwuchsen.

Sendung

Bei monatlichen Treffen

- tauschen sie ihre Erfahrungen aus,
- lesen die Heilige Schrift,
- lassen sich Zeit zum persönlichen und gemeinsamen Gebet und
- suchen in der Lebensbetrachtung das Wirken des Geistes Gottes für ihr Leben und ihren Dienst zu erkennen und anzunehmen.

Wir werden Jesus und die Menschen nie genug lieben, aber wir hoffen, auf diesem Weg, den uns der Geist Gottes gewiesen hat, in Treue dem Ruf Gottes in unserer Geschichte antworten zu können.

Unterschiedliche Gründe führen Priester zu ihrer Bruderschaft:

- die Erfahrung der Gemeinschaft von Jung und Alt,
- die Offenheit unter Brüdern,
- die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und angenommen zu werden,
- die Suche nach neuen Wegen in der Kirche von heute.

Letztlich aber kommen sie um Jesu und des Evangeliums willen zusammen.

Im Bistum Essen zählen zur Zeit zu den drei Bruderschaften zwanzig Priester aller Altersschichten.

Kontakt

Günther Starke
Kaplan-Mertens-Weg 5, 46147 Oberhausen
Tel. 0208 / 68 36 40

www.charlesdefoucauld.de

Schönstatt-Bewegung



Entstehung

Ehemaliges Augustinerinnenkloster. Schönstatt ist ein Stadtteil von Vallendar am Rhein in der Nähe von Koblenz. Bereits 1143 erwähnt als *eyne schöne stat*, wo ein Kloster der Augustinerinnen errichtet wurde. Dazu gehörte eine Friedhofskapelle (erstmal 1319 erwähnt), die dem Erzengel Michael geweiht, mehrmals zerstört, aber wieder aufgebaut wurde. 1901 erwarben die Pallottiner dieses Gelände in Schönstatt und verlegten einen Teil ihrer Missionsschule von Ehrenbreitstein nach Schönstatt. Im Frühjahr 1911 wurde ein neues Studienheim gebaut, und 1912 zogen alle Schüler von Ehrenbreitstein nach Schönstatt um. Mit der Ernennung Pater Josef Kentenichs zum Spiritual (1912) begann eine neue Entwicklung. Seine Leitgedanken für die Erziehung der Jugendlichen fasste er in die Worte: „Wir wollen lernen, uns unter dem Schutze Mariens selbst zu erziehen zu festen, freien, priesterlichen Charakteren.“

Gründung am 18. Oktober 1914 Am 18. Oktober 1914 hielt Pater Kentenich in der renovierten Michaelskapelle einen bedeutsamen Vortrag, den man später „Gründungsurkunde“ nannte. Darin ermunterte er die jungen Mitglieder der Marianischen Kongregation zur Selbsterziehung und einem intensiven Leben aus dem Glauben. Formende Kraft dazu solle ein „Liebesbündnis mit Maria“ sein. Dann könne das Heiligtum zu einem Wallfahrts- und Gnadenort werden.

Über 25 Gemeinschaften gehören heute zur pluralen und föderativen Schönstattbewegung, die in über 80 Ländern an fast 200 Zentren präsent ist. Die einzelnen Gemeinschaften sind rechtlich eigenständig: sechs Säkularinstitute (Verbände), mehrere Bünde und die Ligagemeinschaften. Ihre Mitglieder treffen sich zu Lebensaustausch und Gebet. Außer den Gemeinschaften gibt es die Wallfahrtsbewegung zu den Schönstatt-Heiligtümern sowie eine Reihe von Initiativkreisen und Projekten (soziale und pastorale Projekte, Kursangebote, berufsbezogene Arbeitskreise).

Sendung

Die Spiritualität Schönstatts kennt verschiedene Schwerpunkte:

Vorsehungsglaube: Menschen versuchen, im Vorsehungsglauben sich auf Gott, den liebenden Vater, auszurichten. Er hat sich in Christus gezeigt und wird als Gott des Lebens erfahrbar. Durch seine väterliche Vorsehung ist Gott dem Menschen nahe und für ihn erlebbare Lebenswirklichkeit. Konkrete Ereignisse, Menschen und Gemeinschaften, die Schöpfung, werden im Glauben transparent und zu Zeichen, durch die Gott persönlich spricht und eine Antwort wachrufen will.

Bund: Menschen versuchen, im Bund mit Maria ihr Leben zu gestalten. Die Verbundenheit mit ihr, das „Liebesbündnis“, erschließt eine weltbezogene Frömmigkeit, in die das freie Mittun des Menschen beim Heilshandeln Gottes ganzheitlich integriert ist. Maria hat uns Menschen vorgelebt, wie Leben gelingen kann. Im Bund mit ihr kann Leben gelingen.

Sendung: Menschen werden in diesem Bund sensibel für persönliche und gemeinschaftliche Sendung, die Gott schenkt: Entchiedenes Christsein aus dem Taufbund und missionarischer Dienst an den Menschen und der Welt. Dazu möchte Schönstatt einzelne und Gemeinschaften ermutigen – erzieherisch und begleitend dienen – und apostolische Kräfte zusammenführen.

Vorsehungsglaube, Bund mit Maria und Sendungsglaube sollen sich in "*Werktagsheiligkeit*" bewähren; das ist Christusnachfolge im Alltag. Ebenso in "*Werkzeugsfrömmigkeit*", das ist verantwortliches Leben und Engagement in Familie und Kirche, Beruf und Gesellschaft, in der Prägung einer christlichen Kultur und Pflege der Schöpfung.

Kontakt

Schönstattzentrum im Bistum Essen

Fischweier 46, 45307 Essen-Kray

Tel. 0201 / 55 33 67 – Fax 0201 / 855 4251

E-Mail: schoenstatt-essen@gmx.de

www.schoenstatt-essen.de

www.schoenstatt.de

Totus Tuus

Neuevangelisierung



ist eine „private Vereinigung von Gläubigen mit Rechtspersönlichkeit“, welche in der kanonischen Ordnung approbiert ist.

Als Gemeinschaft in der katholischen Kirche verfolgen wir das Ziel, Menschen die Möglichkeit zu geben, den Glauben zu wecken und zu vertiefen und dadurch die Tauf- und Firmgnade in ihrem Leben zu entfalten.

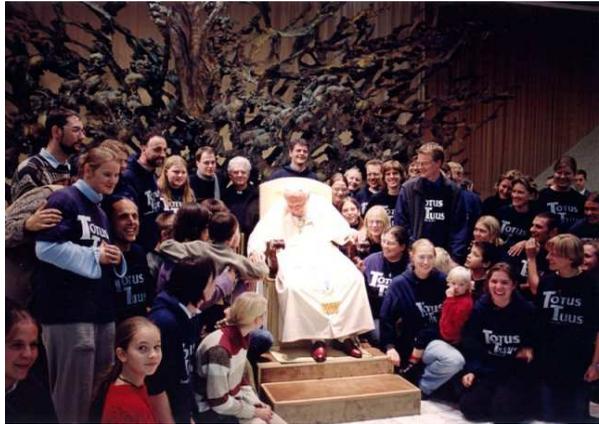
Totus Tuus (lat.) bedeutet übersetzt: Ganz Dein. Diese beiden Worte sind der Kern unserer Spiritualität. Gemeint ist die vollkommene Hingabe an Jesus durch Maria. Die Treue zum Lehramt der katholischen Kirche als auch die Weihe an Maria und das charismatische Gebet ergänzen sich und machen unsere Spiritualität aus.

Begonnen hat alles im Jahre 1994 mit einer Wallfahrt für Jugendliche nach Medjugorje, bei der etwa 20 der 70 Teilnehmer sich entschlossen hatten, sich regelmäßig in Deutschland zu Gebet und Austausch zu treffen und auch weiterhin Wallfahrten für junge Menschen nach Medjugorje zu organisieren. Im Laufe des Jahres 1994 erwuchs daraus eine Gruppe, die den Wunsch hatte, sich für Gott und die Anliegen der Königin des Friedens einzusetzen. Diese Gruppe war der Grundstein für die spätere Gründung der Gemeinschaft.

Auf verschiedenen Wegen der Evangelisation durften wir durch die Führung Gottes und Mariens erleben, wie unsere Arbeit und Gemeinschaft zunehmend konkrete Formen angenommen haben.

Unsere Gemeinschaft ist in verschiedene Formen der Zugehörigkeit gegliedert. Die Mitglieder des Evangelisationsteams und des Familienkreises bilden den Kern der Gemeinschaft. Weitere Zweige sind der Freundeskreis, die Kandidaten und die TT-Jugend.

Neben den Wallfahrten bilden die Firmlings- und Jugendarbeit sowie Gemeindemissionen und die Durchführung von Kinder- und Jugendfreizeiten die Schwerpunkte unserer Arbeit.



Unsere Gemeinschaft bei Papst Johannes Paul II.

Kontakt

Nähere Informationen über uns können unter www.totus-tuus.de abgerufen werden.

Diakon Martin Bader
Arnoldstr. 21, 45478 Mülheim/Ruhr
Tel. 0208 / 59 24 48
E-Mail: martinpbader@aol.com

Laienzisterziensergemeinschaft Weggemeinschaft St. Benedikt (Zisterzienserkloster Langwaden)

UBI CARITAS EST VERA, DEUS IBI EST



Seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts haben sich immer mehr Gemeinschaften gebildet, die ihr geistliches Leben in Verbindung mit einem Zisterzienser- oder Trappistenkloster gestalten. Heute gibt es weltweit mehr als 60 Laienzisterziensergemeinschaften. Es handelt sich um eine kontemplative Bewegung innerhalb der zisterziensischen Familie.

Laienzisterzienser sind Menschen, die sich von Gott berufen fühlen, ein kontemplatives und spirituelles Leben in der Welt zu führen, das sich an den Weisheiten der zisterziensischen Werte und Praktiken orientiert, in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten. Sie wollen inmitten der Welt Zeugnis geben für Christus und seine Kirche. Gotteslob, die Pflege des Stundengebetes der Kirche und der Lectio Divina, mitmenschliches Dienen und ein lebenslanger Weg der Umkehr bilden die Richtschnur.

Seit 2001 treffen sich im Bistum Essen Christen auf dem zisterziensischen Weg in der Welt. Die Gemeinschaft ist verbunden mit dem Zisterzienserkloster Langwaden bei Grevenbroich. Sie wird unterstützt von den Langwadener Mönchen und zahlreichen Priestern des Bistums Essen.

Wir treffen uns monatlich einmal an einem Samstag zu einem Einkerhtag in unterschiedlichen Bochumer Gemeinden oder im Zisterzienserkloster Langwaden. Diese Treffen stärken uns für den Alltag in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Gemeinde. Sie sind offen und Interessierte sind eingeladen. An jedem Montagabend laden wir ein zur Oasenzeit mit anschließender Komplet in der Kirche St. Martin, Am Langen Seil 120, 44799 Bochum. Regelmäßige Pilgerfahrten ermöglichen den tieferen Kontakt und Austausch innerhalb der Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft ist innerhalb der zisterziensischen Familie Mitglied der Internationalen Assoziation der Laienzisterziensergemeinschaften (International Assoziation of Lay Cistercian Communities).

Kontakt:

Dr. Gabriele Franziska Heitfeld-Panther
Zisterzienseroblatin ((Langwaden)
Wohlfahrtstrasse 148
44799 Bochum
Telefon: 0234-770595

Aktuelle Informationen im Internet:
www.weggemeinschaft-st-benedikt.de
www.zisterzienseroblaten.de
<http://www.cistercianfamily.org/>

e-mail: Heitfeld-Panther@arcor.de

Photo: Fresco in der Anbetungskapelle des Generalatshauses der Zisterzienser in Rom

Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen im Bistum Essen

	Seite
- Ehegruppen Equipes Notre Dame (END)	4
- Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche	6
- Christen im Aufbruch	8
- Fatima-Weltapostolat U.L.F. in Deutschland e.V.	10
- Fokolar-Bewegung	12
- Franziskanische Gemeinschaft	14
- Frauengemeinschaft Charles de Foucauld (FCF)	16
- Gemeinschaft Charles de Foucauld	18
- Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)	20
- Gemeinschaft Sant'Egidio	22
- Gemeinschaft und Befreiung – Comunion e Liberazione	24
- Legion Mariens	26
- MARRIAGE ENCOUNTER – ME	28
- Priestergemeinschaft Charles de Foucauld	30
- Schönstatt-Bewegung	32
- Totus tuus Neuevangelisierung	34
- Laienzisterziensergemeinschaft – Weggemeinschaft St. Benedikt (Zisterzienserkloster Langwaden)	36